2022
133 Joergank

Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzuucht
www.apis.lu

Lëtzebuerger
Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzuucht

„Lehrling bleibt jedermann"

8

In dieser Ausgabe :

- Einwinterung
- Monatsanweiser
- Experts apicoles

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht
Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000
Internet: http://www.apis.lu

FUAL Verwaltungsrat:

Präsident: Dr. John WEIS, Troisvierges - president@apis.lu

Vize-Präsident: Paul GOEDERT, Mondercange - Tel. 621 139 122 - goedert@api-pg.lu

Schriftführerin: Alexandra ARENDT - secretaire@apis.lu
Postanschrift des Verbandes : FUAL c/o Alexandra Arendt,
24 Henneschtgaass, L-5485 Wormeldange-Haut

Schatzmeister: Michel KOCH, 65 Duerfstrooss - L-9696 Winseler - tresorier@apis.lu

Mitglieder: Jacques DAHM - Alexander JOLIVET - Daniel SCHUSTER - Pol BOURKEL - Paul KOEDINGER

FUAL Aufsichtsrat:

Präsident: Georges GIDT - gidtg@pt.lu

Mitglieder: Nicolas JOSSELIN - Nico KALMES - Guy SCHONS - Patrick SCHWEITZER - Christian ZOUVAL

FUAL Zuchtgruppe

Nico TURMES, Lorentzweiler - Tel. 621 23 10 55 - nicotu@pt.lu

Nicolas JOSSELIN, Bigonville - Tel. 691 86 95 08 - josnico@pt.lu

Paul JUNGELS, Brandenbourg - Tel. 691 49 05 25 - paul@apisjungels.lu

FUAL Beien-Zeitung

Das Redaktionskomitee der Beienzeitung setzt sich zusammen aus:

Pol BOURKEL - Jacques DAHM - Dr. John WEIS

Redakteur: Paul JUNGELS - paul@apisjungels.lu oder redacteur@apis.lu

Korrektur: Natascha ROELTGEN - Alexander JOLIVET

Zustellung der Beienzeitung: Paul KOEDINGER, Consdorf - Tel. 621 28 47 42 - paulkoedinger@hotmail.com

FUAL Internet

Alexander JOLIVET - webmaster@apis.lu

Beie-Beroder:

Andreas REICHART, Chambre d'Agriculture - 261 route d'Arlon - L-8011 Strassen - Tel. 671 88 21 17

Coverbild: © Bourkel: Nur das beste Bienenfutter ist für Bienen geeignet

Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors. Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge sinnwahrend zu kürzen.

Léif Beieleit,

Wenn Sie diese Zeilen lesen, neigt sich das Bienenjahr, zumindest gemäß dem biologischen Geschehen, schon wieder dem Ende zu, d.h. die Sommerernte ist eingefahren und das Brutgeschehen hat seinen Höhepunkt überschritten. Und dennoch keine Zeit zum Zurücklehnen für den Imker: absolut überlebenswichtige Maßnahmen für die Bienenvölker stehen für die nächsten Wochen bevor:

- nach akribischen Befallskontrollen die Entscheidung über die Wahl der meist notwendigen, vom Verband angebotenen Varroabehandlungsmethoden und -mittel, gemäß den Ratschlägen unseres Fachberaters

- Ersetzen der in den Ertragsvölkern abgearbeiteten, mehrjährigen Altköniginnen, durch Einweiselung von Jungköniginnen, vorzugsweise aus bewährten Linien, die falls keine eigene Selektion betrieben wird, von einer Reihe routinierter Carnica- oder Buckfastzüchter im Lande angeboten werden. Nur wer mit dem bestmöglichen Zuchtmaterial arbeitet, kommt wirklich voran. Insbesondere zeichnen sich unsere Bienenvölker neben erstaunlicher Sanftmut durch eine hervorragende Vitalität aus. Besonders hervorzuheben ist die immer ausgeprägtere Varroaresistenz oder -toleranz, die durch die hervorragenden züchterischen Fortschritte für unsere beiden Bienenrassen und die mittlerweile übers Land verteilten Zuchtstätten auch den nicht an Zucht interessierten Bienenhaltern mittels varroaresistenteren Drohnen zugutekommen.

Diese bemerkenswerten, im Fachbuch von Paul Jungels dokumentierten züchterischen Erfolge wurden anlässlich einer Tagung der deutschen Imkerverbände in AUA, zu der wir freundlicherweise zusammen mit Torsten Ellmann, dem Vorsitzenden des DIB., von Tino Lorz (GdeB) eingeladen waren, gebührend, wenn auch teils mit Erstaunen, gewürdigt. Besonders freute ich mich, dort die namhafte Bienenwissenschaftlerin Prof. Dr. Elke Genersch persönlich kennen zu

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel des Präsidenten 299

Arrêté ministeriel experts apicoles 231

Vereinsnachrichten

So schmeckt NatOur: Exquisites aus dem Ourdall 302

KV Vianden - danke an alle Helfer 303

Aktivitéitskalenner 2022 304

Versammlung FUAL 14.6.2022 305

Bestellkarte von Bienentrachtpflanzen für Imker 307

Titel-Thema

Einfütterung 308

Monatsanweiser August 318

Auch das interessiert

Apitherapie Akademie in Friedrichshafen 326

47th APIMONDIA 327

De Beieberoder, Andreas REICHART,

erreecht Dir:

Tél.: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Uschréft:

Chambre d'Agriculture,
261, route d'Arlon,
L-8011 Strassen

lernen, und besonders, dass sie sich sofort erinnern konnte, mir vor langen Jahren durch ihre sensationellen Forschungsergebnisse zur Darstellung einer bis dahin unbekannten (von 2 deutschen Bieneninstituten nicht diagnostizierbaren) weniger aggressiven Variante des AFB Erregers buchstäblich aus der Patsche geholfen zu haben und so der betroffene Imker endlich die vom Staat (nur bei positivem Laborbefund) vorgesehene finanzielle Entschädigung beanspruchen konnte.

Ich bin überzeugt, dass der diesbezügliche Fachvortrag über die Resistenzzucht in Luxemburg, am Schlusstag des Kongresses der deutschsprachigen Imkerverbände anfangs September in Brixen, Südtirol, die Aufmerksamkeit aller an Zuchtfortschritten interessierten Imker erregen wird.

Übrigens: zumindest den älteren unter uns Imkern sollte mittlerweile aufgefallen sein, dass mit den im Schlepptau varroabedingter Überwachungs- und Behandlungsmethoden gleich eine ganze Reihe früherer Brutkrankheiten und Krankheiten der erwachsenen Biene nahezu vollständig in Vergessenheit geraten sind. Stellt man Jungimkern die Frage nach ihnen bekannten Bienenkrankheiten, heißt es : Varroa eventuell mit ihren viralen Konsequenzen und AFB.

Europäische Faulbrut, Sackbrut, Kalkbrut, Nosemose, Acariose usw. kennt kaum noch ein Jungimker. Sollte es uns also in absehbarer Zeit gelingen, dass auch die Probleme mit der Varroa in der Versenkung verschwinden, müssten wir nur dafür Sorge tragen, dass der Standard unserer Bienenzucht auf dem derzeitigen, nie da gewesenen hohen Niveau bleibt.

John Weis

Zeit der Ernte. In der Imkerei, wie in der gesamten Landwirtschaft, die schönste aber auch die arbeitsreichste Zeit des Jahres. Gehen wir sorgsam um mit dem Erntegut, es ist die Grundlage unbeschwerten Lebens.

JOURNAL OFFICIEL

DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

MÉMORIAL B

N° 2037 du 1 juin 2022

Arrêté ministériel du 10 mai 2022 portant nomination des experts apicoles.

Le Ministre de l'Agriculture,
de la Viticulture
et du Développement rural,

Vu l'article 1er de la loi modifiée du 29 juillet 1912 concernant la police sanitaire du bétail et l'amélioration des chevaux, des bêtes à cornes et des porcs ;

Vu l'article 4, alinéa 2 du règlement grand-ducal du 8 août 1985 concernant l'exécution de la loi modifiée du 29 juillet 1912 sur la police sanitaire du bétail ;

Sur proposition de la Fédération des unions d'apiculteurs ;

Sur rapport du Directeur de l'Administration des services vétérinaires ;

Arrête :

Art. 1er.

Sont nommés experts apicoles :

- Monsieur ABUSCATO Vincenzo demeurant à L-7793 Bissen
- Monsieur BOCK Josy demeurant à L-9747 Enscherange
- Monsieur BOURKEL Pol demeurant à L-9407 Vianden
- Monsieur GIDT Georges demeurant à L-7423 Dondelange
- Monsieur GUIRSCH Georges demeurant à L-8552 Oberpallen
- Monsieur JUNGELS Paul demeurant à L-9361 Brandenbourg
- Monsieur KALMES Nico demeurant à L-3323 Bivange
- Monsieur KREMER Roland demeurant à L-3541 Dudelange
- Monsieur REICHART Andreas demeurant à L-8001 Strassen
- Monsieur SCHUSTER Daniel demeurant à L-9144 Dellen
- Monsieur SIMON Claude demeurant à L-9742 Boxhorn
- Monsieur THEWES Frank demeurant à L-8153 Bridel
- Monsieur WINANDY Laurent demeurant à L-7520 Mersch
- Monsieur ZOUVAL Christian demeurant à L-9764 Marnach

Art. 2.

L'arrêté ministériel du 26 avril 2012 portant nomination d'experts apicoles et déterminant leurs attributions est abrogé.

Art. 3.

Le présent arrêté sera publié au Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg.

Luxembourg, le 10 mai 2022.

Le Ministre de l'Agriculture,
de la Viticulture
et du Développement rural,
Claude Haagen

So schmeckt NatOur: Exquisites aus dem Ourdall

Trotz regnerischen Wetters war das „Bléien a Beiefest" am vergangenen 26. Juni in Kalborn ein voller Erfolg. Als Mitorganisator waren der Imkerverein Clervaux und die Honiggemeinschaft „Ourdaller Hunnig" gleich auf mehreren Ständen aktiv: in den Räumlichkeiten der Genossenschaft wurde Honig geschleudert, wir hatten einen INFO- und Verkaufsstand und trugen die Verantwortung für fachgerechtes Zapfen der heimischen Ourdaller Biersorten.

Mit einem Planwagen konnten die Besucher außerdem die verschiedenen Felder mit den Kulturen der BEO besuchen oder an den verschiedenen Ständen die gesamte Palette an Ourdaller Produkten, wie z.B. die verschiedenen Speiseöle, Hanfprodukte, Tees, Nudeln usw. kennen lernen. Besonderes Interesse fand natürlich der INFO-Stand über Hanf und CBD-Produkte.

P. J.

© Hilgert

Danke an alle Helfer

De Beieveräin Kanton Veinen hat de 26. Juni op en Grillparty an d'Beienhous invitiert. Agaluade waren all éis Familljememberen, d'Leit vuan der Veiner Gemän, dem Naturpark, och vill Frënn an Noperen di iis su léif gehollef an ënnerstëtzt hate béim Hiichwaasser am Summer 2021. Merci nooch en Kéier ua si all fir hir tatkräftig Ënnerstëtzung béim Raumen, Reparieren a Botzen, Merci och fir all Don a finanziell Hëllef.

Maryse Nosbusch

© Nosbusch: Mir haten e richtig flotten Dag, mä nooch en Kéier su en Hiichwaasser wi d'leetzt Jor muss net senn. Da fanne mer léiwer en aner Ursaach fir ze feieren!

Den aktualisierten Terminkalender der Vereine finden Sie stets unter www.apis.lu.

KLEINANZEIGE :

Zu verkaufen: 1 Ableger auf DN

Suche: Bienenhaus im Kanton Clerf - zu mieten

Albert Hamen - 5a, montée de l'école - L - 9908 Troisvierges - ✆ 621 700 321

Versammlung FUAL

14te Juni 2022, 19h00
zu Biereng „A Guddesch“

Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzuucht
www.apis.lu

Präsenzen

Verwaltungsrot					
John Weis	✓	Michel Koch	✓	Daniel Schuster	✓
Pol Goedert	✓	Jacques Dahm	✓	Paul Bourkel	✓
Alexandra Arendt	✓	Alexander Jolivet	✓	Paul Koedinger	✓

Opsiichtsrot					
Georges Gidt	✓	Nico Kalmes	✓	Patrick Schweitzer	exc.
Nicolas Josselin	✓	Guy Schons	✓	Christian Zouval	exc.
Andreas Reichart	exc.	Paul Jungels	✓		

Ordre du jour

1) Däitschsproochegen Imkerdag zu Lëtzebuerg
2) Lëtzebuerger Hunneg - Email
3) Beiendag zu Lëtzebuerg
4) Table ronde MECO Pollenanalysen
5) Afänken vun Beieschwärm
6) Verschiddenes

Rapport

1) Däitschsproochegen Imkerdag zu Lëtzebuerg:

Positiv Réckmeldung vum European Convention Center. E méiglechen Datum ass de 6 - 8te September 2024.

2) Genossenschaft „Lëtzebuerger Hunneg“ – Email:

Ufro vun der „Lëtzebuerger Hunneggenossenschaft“ fir eng schréftlech Äntwert vun der FUAL, ob se kenne Rechnungen fir déi vun hinne proposéiert Posten eraschécken. D´Alexandra mécht dat. Den Nicolas mécht an Zukunft den direkten Lien zur Hunneggenossenschaft fir den Echange ze verbesseren. D´Rechnung vu 5000 €, déi vun der ASTA net ugeholl gin ass an d'FUAL virgestreckt huet: D´ gëtt ofgestëmmt ob d'Genossenschaft zréck muss bezuelen.
Verwaltungsrot: 6 Neen, 2 Jo, 1 Enthalung.
Den Nico Kalmes kënnegt säi Récktrëtt un. No der Reunioun gouf him proposéiert, hie soll sech dat nach eng Kéier iwwerleeën.

3) Beiendag zu Lëtzebuerg:

De KV Esch organiséiert de Beiendag 2022. D'Iddi ass, fir en am Oktober am Lycée Belval am Kader vu Esch 22 ze organiséieren. E Riedner ass gefrot ginn. De geneeë Programm kennt nach no.

4) Table ronde MECO Pestiziden am Beiepollen:

D'Table ronde as den 29ten Juni am Oekozenter. De Programm gëtt ob apis.lu annoncéiert. D'Alexandra vertrëtt d'FUAL.

5) Afänke vu Beieschwärm:

Eng Gemeng huet trotz Berodung e Schwarm, deen sech bei der Maison Relais installéiert huet, mat Bauschaum erstéckt. Natur&ëmwelt huet eng Plainte gemaach. Et ass net kloer ob di fräiwëlleg Imker iwwer d'Assurance vun der FUAL ofgedeckt sinn, wann hinnen eppes beim Afänken vun Schwärm geschitt.

6) Verschiddenes

- Arrêté « experts apicoles » ass publizéiert.
- Beieveräin Woltz 2022: 34 Memberen. De Kommitee ass net beschlossfäheg. Eigentlech sollten d'Memberen dat selwer an d'Hand huelen. De Pol Goedert schwätzt mat der Sekretärin vum Veräin, wéi et do weidergeet.
- D'Veräiner kënnen 100€ zréckkréien fir hier Couren, aus der Period 1 August 2021 bis 15ten Juli, wann se offiziell an der BZ (oder der FUAL-Internetsäit) annoncéiert goufen.
- Brixen: Ufro beim Tourismusbüro fir Material fir matzehuelen. Offere fir de Bus sinn ugefrot, mä et sinn net vill Leit déi mam Bus matfueren, éischter privat. Alternativ: e Minibus lounen. Kennt nach emol an d'BZ. De Stand muss um 17 Auer den 1te September stoen. Dono muss e betreit ginn. Alexandra verschéckt QR code mat Detailer zum Programm, Rahmenprogramm an Hoteler.

Nächst Reunioun zu Huelmes, 7te Juli um 18h00.
Da gëtt geraumt, Inventar gemaach a gegrillt.

John Weis
Präsident

Alexandra Arendt
Sekretär

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

Administration des services techniques
de l'agriculture

Bestellkarte von Bienentrachtpflanzen für Imker

Die ASTA führt eine Verteilung von Bienentrachtpflanzen zur Verbesserung der Bienenweide durch. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die zur Verfügung stehenden Trachtpflanzen sowie Saatmischungen je nach Verfügbarkeit mengenmäßig begrenzt sind.

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

_____

Kanton: _____ Telefonnummer: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Zur Auswahl und im Rahmen der Verfügbarkeit stehen folgende Pflanzen:
(pro Art mindestens 5 Exemplare und in 5er Schritten!)

_____ Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)
_____ Feldahorn (*Acer campestre*)
_____ Spitzahorn (*Acer platanoides*)
_____ Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*)
_____ Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
_____ Gemeine Hasel (*Corylus avellana*)
_____ Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)
_____ Schlehdorn (*Prunus spinosa*)
_____ Gew. Traubenkirsche (*Prunus padus*)
_____ Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
_____ Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*)
_____ Weißdorn (*Crataegus sp.*)
_____ Kornelkirsche (*Cornus mas*)
_____ Vogel-Kirsche (*Prunus avium*)
_____ Echter Faulbaum (*Rhamnus frangula*)
_____ Asch-Weide (*Salix cinerea*)
_____ Korbweide (*Salix viminalis*)
_____ Küblerweide (*Salix smithiana*)
_____ Purpurweide (*Salix purpurea*)
_____ Reif-Weide (*Salix daphnoides*)
_____ Männliche Salweide (*Salix caprea mas*)
_____ Silber-Weide (*Salix alba*)
_____ Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*)
_____ Winterlinde (*Tilia cordata*)
_____ Silber-Linde (*Tilia tomentosa*)
_____ Schwarz-Pappel (*Populus nigra*)

Sowie eine Saatmischung von Bienennährpflanzen in ☐ 100g ☐ 250g ☐ 500g ☐ 1000g ☐ 2500g

Lediglich vollständig ausgefüllte Bestellkarten werden beachtet. Die interessierten Imker müssen ihre Bestellung bis spätestens den **31. August 2022** (per Post oder E-Mail) eingereicht haben:

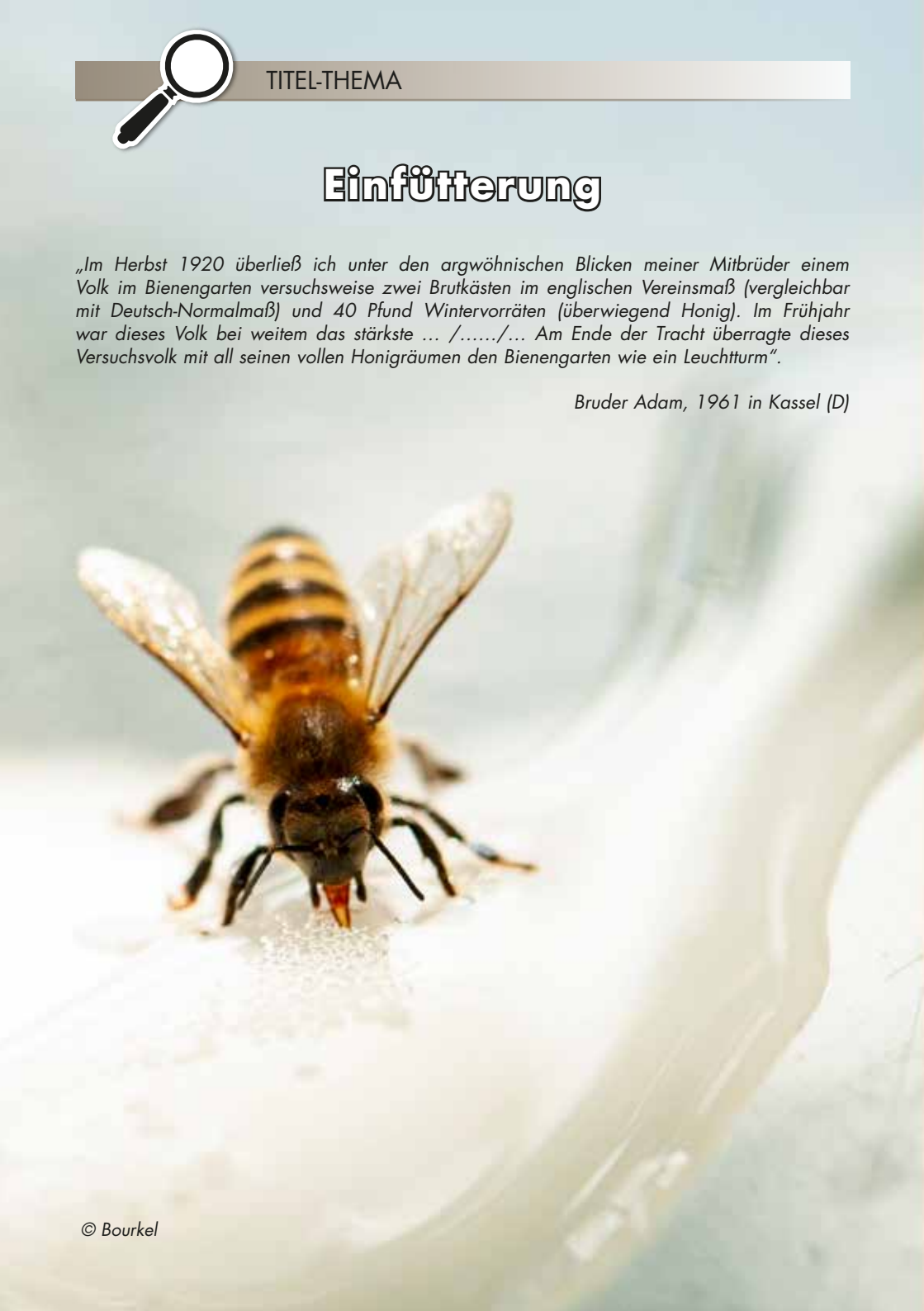
ASTA, Service de l'horticulture, B.P. 1904, L-1019 Luxembourg
horticulture@asta.etat.lu

Die Verteilung der Pflanzen erfolgt ausschließlich am Stichtag an die Kantonalvereine!

Einfütterung

„Im Herbst 1920 überließ ich unter den argwöhnischen Blicken meiner Mitbrüder einem Volk im Bienengarten versuchsweise zwei Brutkästen im englischen Vereinsmaß (vergleichbar mit Deutsch-Normalmaß) und 40 Pfund Wintervorräten (überwiegend Honig). Im Frühjahr war dieses Volk bei weitem das stärkste … /……/… Am Ende der Tracht überragte dieses Versuchsvolk mit all seinen vollen Honigräumen den Bienengarten wie ein Leuchtturm".

Bruder Adam, 1961 in Kassel (D)



© Bourkel

Bienen füttern, auf Honig überwintern, Pollenersatz oder sonstige Hilfsmittel verfüttern?

20 Kg Winterreserve für die Überwinterung, das war 1920 ein wagemutiges, weil teures Experiment. Aber es war nicht nur die große Honigreserve, die das gute Volk im Klostergarten alle anderen überragen ließ. Im doppelten Brutraum haben die Bienen viel Raum um große Pollenreserven am Rande und um das Brutnest anzulegen. Werden diese Pollenwaben bei der Herbstauffütterung von Bienenfutter, das der Imker seinen Völkern reicht, überlagert und so konserviert, haben die Bienen im Spätwinter und Frühling, wenn das Brutgeschäft beginnt alles was sie zur Brutaufzucht benötigen. Ein richtig eingewintertes Bienenvolk kann sich noch vor dem ersten Polleneintrag im März komplett „erneuern", richtiger gesagt verjüngen und wintert oft stärker aus als es eingewintert wurde.

„Honig macht Honig", sagen auch viele amerikanische Berufsimker und setzen den Bienenvölkern im Herbst eine Langstrothzarge voll Blütenhonig auf.

Bienen sammeln Nektar und andere Pflanzensäfte um diese, nach der Weiterverarbeitung und Veredelung, für die trachtlose Zeit, die von September bis Mitte April dauern kann, in die Waben einzulagern. Oft hört und liest man, Bienen würden auf Honig schlecht überwintern. Das trifft nur auf sehr wenige Honigsorten zu und dann auch nur, wenn diese in reiner Form in den Überwinterungswaben eingelagert sind. Frühjahrshonig und Sommerblütenhonig eignen sich hervorragend als Winterfutter. Laut einhelliger Meinung der erfahrensten Praktiker ist ein angemessener Teil an Honig im Reservefutter der Völker von Vorteil, besonders bei der Brutaufzucht im zeitigen Frühjahr.

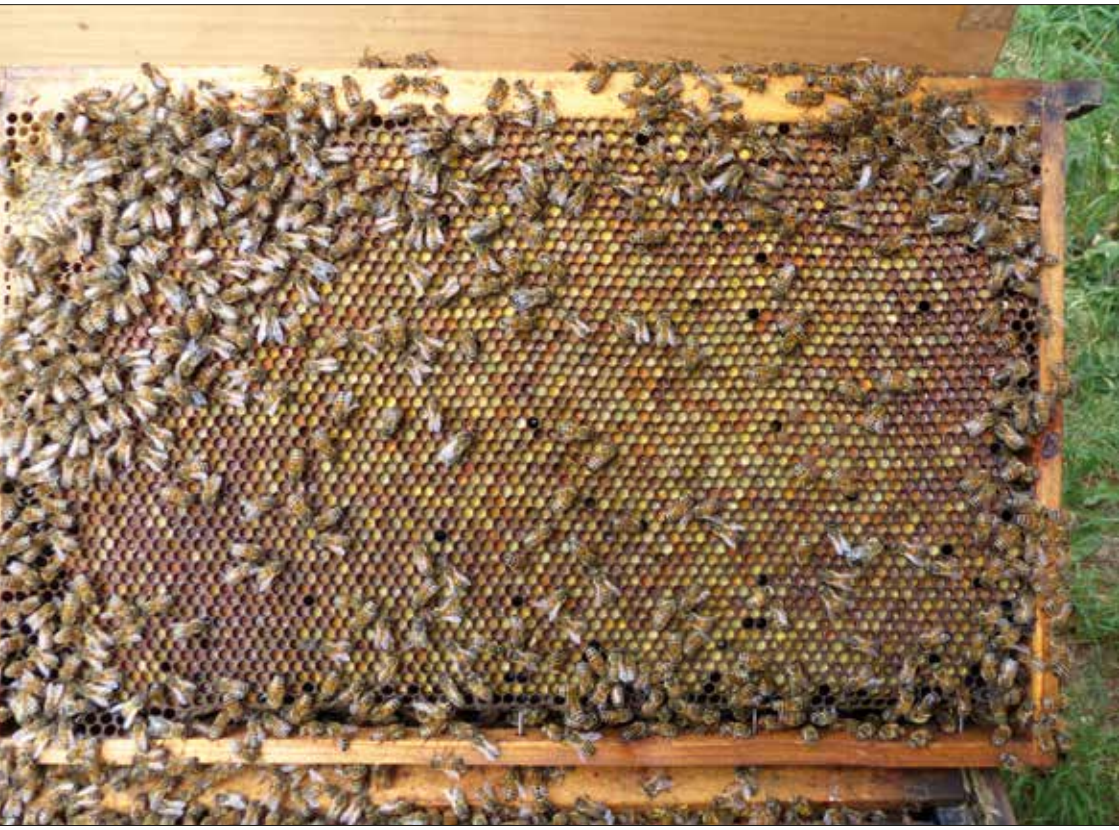
Ist es Zufall gewesen oder Ironie des Schicksals, dass sich Bienenforscher und Praktiker, welche durch Experimente mit immer kleineren Wabenrähmchen im Brutraum die Bienen dazu zwangen, auch die letzten Honigreste in die Honigräume abzulagern, u. a. Hans Freudenstein (1863-1935), oder Ennoch Zander (1873-1957), sich ein Leben lang in intensiver Form auch mit Krankheiten der Honigbiene beschäftigen mussten? Die Überwinterung auf reinem Zucker geht auf die Empfehlungen von Hans Freudenstein zurück.

Tüchtige Praktiker wie Hans Sachs (1922-1992), Karl Pfefferle (1918-2009) aber auch Bruder Adam (1898-1996) erkannten frühzeitig die Vorteile großräumiger Völkerführung im Spätjahr und für die Überwinterung. Sie läuteten diesbezüglich eine Änderung der Fachpraxis ein. Weg von der "warmen" Überwinterung kleinster Völker in gut isolierten Beuten, hin zu natürlich gewachsenen Völkern mit großen Reserven. Entweder geschah dies durch die Einwinterung auf doppeltem Brutraum, etwa bei Zander oder DN-Beuten, oder durch die Verwendung großer Dadantwaben im Brutraum.

Bienen darf man nur mit lebensmittelechtem speziellem Bienenfutterzucker oder mit reinem Haushaltszucker füttern!

Keine Frage: wer den Honig, die Energienahrung der Bienen, ernten will, muss dafür Sorge tragen, dass die Bienenvölker später keine Not leiden und muss sie daher sofort nach der Honigernte mit Honigersatz, also Zucker irgendwelcher Art, füttern. Niemals fremden Honig verfüttern! Auslandshonige im Supermarktregal sind bis zu 80% mit Faulbrutsporen belastet! Bienen darf man nur mit lebensmittelechtem speziellem Bienenfutterzucker oder mit reinem Haushaltszucker füttern!

P. J.



© Jungels: Solche Pollenwaben, später im Herbst überzogen mit Futterzucker, und angemessene Honigreserven im Brutraum, sind Voraussetzungen für eine sichere Über- und Auswinterung der Bienenvölker. Künstliche Eiweißnahrung brauchen Bienen in unseren Breiten keine.

Fidderung vun de Beien

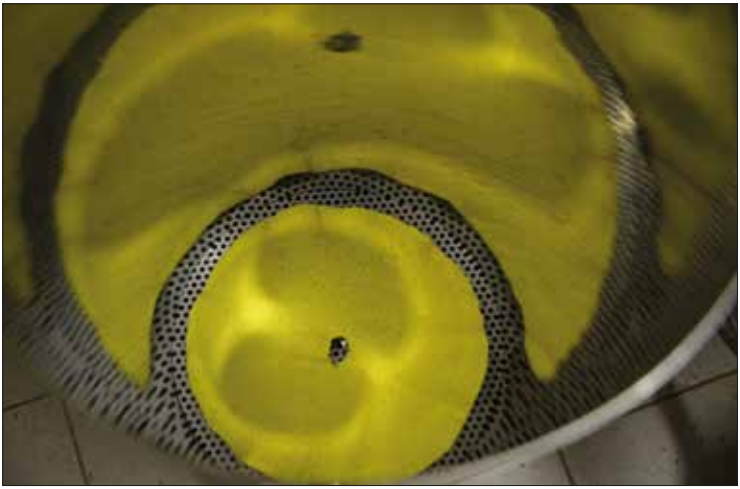
vum Jacques Dahm

© Dahm: Zockeropléiser aus Inox

Well mir jo de Beien den Hunneg weghuelen, musse mer en Eppes an d'Plaz ginn, fir dat se iwwert de Wanter kommen. Bei ganz gudden Hunnigjoren loossen ech hinnen den Hunneg, well dat jo dat Natierlechst ass an do alles dran ass wat si brauchen.

Wann se awer net genuch Fudder hunn, da ginn ech hinnen Zockerwaasser aus 3 Deeler Kristallzocker an 2 Deeler Waasser. Zënter Joren hunn ech do ee Behälter, deen ech Zockeropléiser nennen. Et ass engt Inoxgefäs, wat um ënneschten Drëttel engt duebelt Gitter oder en duebele Sift huet.

Tëschent déi 2 Sifter gi Wattebausche verdeelt, op an ënnert deenen engt Schwammduch leit. Iwwert dem iewegte Gitter ass och nach engt Schwammduch: dorop ginn 20 kg Zocker geschott; op den Zocker kommen dann 7-10 Liter Waasser. Een Deel vum Waasser gëtt vum Zocker opgesaugt bis e gesättigt ass. Dat anert Waasser zéit durch den Zocker a léist en op.



© Dahm: vu banne gekuckt

Dëst Zockerwaasser leeft dann an den ënneschten Drëttel. Dat huet dann och déi néideg Konzentratioun. Mat engem Krunn ginn da Bidonen gefëllt, déi ech mat op de Stand huelen. All Vollek kritt dann no der letzter Schleiderung, sou Mëtt Juli, wann et nach eppes braucht am Ofstand vun 3-4 Dee je 2,5 Liter Zockerwaasser.

De Fuddertrach vum Vollek ass am Deckel. Et ass e Plastikfuddertrach mat engem Siphon, wou d'Beien un d'Fudder kommen, ouni dran ze ersaufen oder rausfléien ze kënnen.

No dëser éischter Fidderung ginn d'Völker géint d'Varroa behandelt. Duerno kréien se de Rescht Fudder. All Vollék kritt op mannst véier bis fënnef Bidonen je no Reserven.

Das Einfüttern der Bienenvölker

von A. Reichart

Nach der letzten Honigernte sind zwei wichtige Aufgaben durch die Imker und Imkerinnen zu erledigen. Neben dem Hauptaugenmerk, der Varroabelastung in den Bienenvölkern, müssen die Völker aufgefüttert werden. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten.

Klassisch wird normaler, raffinierter Haushaltszucker im Verhältnis 3 Teile Zucker zu 2 Teilen Wasser aufgelöst. Nachdem er vollständig gelöst ist, kann er den Bienen zum Einfüttern gegeben werden.

Für Imker und Imkerinnen, die mehr als 8 Bienenvölker halten, ist es natürlich bequemer, einen Fertigsirup zu kaufen und zu verfüttern. Der schon seit Jahren auf dem Markt gängige Sirup ist der aus der Zuckerrübe stammende Invertsirup. Dieser ist qualitativ hochwertig und besteht aus Glucose und Fructose, so dass dieses eingelagerte Futter nicht auskristallisiert.

Als weiteres Winterfutter sind Stärkesirupe auf dem Markt. Sie bestehen aus Glucose, Fructose, höheren Anteilen an Maltose, sowie Oligosacchariden, die durch die Aufspaltung von Stärke entstehen. Die Stärke kann aus Weizen oder Mais stammen. Bei diesen Sirupen kann es vorkommen, dass sie leichter auskristallisieren. Für diese Kristallisation ist Glukose verantwortlich, deren Anteil im Bienenfutter durch die Invertase, die die Bienen durch den Speichel dem Winterfutter zugeben, erhöht wird. Andererseits können auch Spättrachten (Senf, Efeu etc.) den Anteil an Glucose erhöhen. Es wird auch vermutet, dass dieses Futter kleine Glucosekristalle in den Waben zurücklässt, die dann, umgetragen in den Honigraum, im nächsten Frühjahr, gerade bei reinen Rapstrachten, zur Kristallisation des Honigs in den Waben führen kann.

© A. Reichart: Die verschiedenen Zucker zur Auffütterung, Haushaltszucker, Futterteig und Futtersirup (von links)

Natürlich können die Bienenvölker auch auf Honig überwintern. Allerdings sind Honigtautrachten, Melezitosehonig oder Honige, die zur schnellen Kristallisation neigen, ungeeignet. Ebenfalls dürfen keine Zucker verwendet werden, die einen hohen Mineralstoffanteil besitzen, also brauner Zucker oder Rübenmelasse. Diese würden

den Darm der Winterbiene zu sehr belasten, da sie ja nicht ausfliegen kann. Gefüttert wird, sobald der letzte Honig geerntet wurde. Bevor die erste Varroabehandlung, idealerweise mit dem Nassenheider Professional Verdunster, durchgeführt wird, muss das Bienenvolk mindestens 5 kg Futterreserven haben. Nach der ersten AS Behandlung kann dann weiter eingefüttert werden. Werden kleinere Futtergaben verabreicht, kann man die Völker auch wieder zu stärkerem Bruteinschlag animieren.

© A. Reichart: In einer aufgesetzten Leerzarge kann man behandeln und füttern.

© A. Reichart: Zwei weitere Möglichkeiten, die Bienenvölker zu füttern. Links ein Futtertrog von der Firma Nicot, der einfach aufgesetzt wird. Rechts eine Kunststofffuttertasche, mit der auch noch gefüttert werden kann, wenn die Außentemperaturen unter 15°C sinken. Beide lassen sich auch gut reinigen.

Vorsicht Räuberei! Ab August ändern die Bienen ihr Verhalten. Konnte man Mitte Juli noch Waben längere Zeit bei der Kontrolle neben den Völkern stehen lassen, sind jetzt innerhalb weniger Minuten viele Bienen von allen Völkern in der Nähe da und stürzen sich gierig auf Zellen, in denen Honig gelagert ist. Wird diese Wabe nicht schnell wieder dem Volk zurückgegeben und die Beute zugemacht, kann man Räuberei auslösen.

In diesem Zeitraum ist es besser, entweder früh morgens oder am späten Abend an den Völkern zu arbeiten oder zu füttern. Auch sollte man immer Wasser an den Bienenstand mitnehmen, damit verschüttetes Zuckerwasser/Sirup schnell weggeputzt werden kann.

Wieviel gefüttert werden muss, hängt von der Meereshöhe ab, auf dem sich der Bienenstand befindet. An der Mosel reichen sicherlich 15 kg, im Ösling brauchen manche Völker bis zu 25 kg Winterfutter. Vorsicht: nicht die Völker überfüttern! Es ist auch ein Unterschied, ob ein Ableger oder ein Wirtschaftsvolk eingefüttert wird. Erstere benötigen 3-4 kg weniger Futter, als die großen Wirtschaftsvölker. Es muss noch genügend Platz für Brut in der Beute vorhanden sein. Mitte bis Ende September sollte die letzte Futterkontrolle durchgeführt werden. Einige Bienenvölker haben im August und September einen hohen Futterverbrauch, sodass ein Teil des Futters in Brut umgesetzt wurde. Der erfahrene Imker und die erfahrene Imkerin kontrollieren die Völker durch leichtes Anheben der Beute, der Anfänger verlässt sich auf eine Federzug- oder Kofferwaage.

© A. Reichart: Mit Hilfe einer Kofferwaage kann das Gewicht der Beute ermittelt werden.
Da die Beute nur an einer Seite angehoben wird, muss das Gewicht mal zwei genommen werden, um das Gesamtgewicht zu erhalten.

Afiddere vun menge Beie fréier an haut!

vum Paul Koedinger

Nodeems ech puer Joer Paus mat de Beie gemaach haat, an dëst Joer nees een aktiven Imker gi sinn, ass dat och fir mech nees een Thema. Wann ech zeréck kucken, wéi ech an den 1980 Joren ugefaangen hu mat de Beien, koum bäi mir nëmmen eppes a Fro fir Beien anzefidderren: Kristallzocker! Dees hunn ech dunn natierlech am Zenner kaaft, well ech deemols em déi 30 Völker haat. Et war jo deemols och daat bëllegst. Déi staark Völker hate kee Problem wann ech hinnen een Eemer vun 5 Liter Zockerwaasser an d´Alberti-Këscht gesaat hunn, fir déi séier an Waben ze droen. Awer Völker déi méi schwaach waren

hunn puer Deeg dofir gebraucht. Daat wor dann oft ee Problem, well Zockerléisung dann a Gärung iwwergaangen ass. Also huet een déi schwaach Völker misse mat klengere Kantitéiten afidderren. Ech maachen mer et haut méi einfach: Ech kafen bäim Caper Veräin Fuddermëttel a benotzen daat fir meng Völker anzefidderen. Daat geet net an Gärung. Also kann och mol daat Fudder méi laang an engem Vollék dra sinn, bis et ganz vun hinnen opgeholl ginn ass.

Der mit Zuckerlösung 1:1 gefüllte Futtereimer fand in Albertibeuten weite Verbreitung. Der Eimer wird umgestülpt auf die Wabenträger des leeren Honigraumes gestellt, die Bienen können die Zuckerlösung von unten durch das Gitter abnehmen.

Einfütterung der Bienenvölker - Meine Vorgehensweise.

Von Pol Bourkel

Das Einfüttern der Bienenvölker habe ich als junger Imker oft etwas vernachlässigt. Den richtigen Zeitpunkt zu erwischen, sauber zu arbeiten und zudem gut organisiert zu sein, war lange Zeit bei mir nicht der Fall. Erst nach einigen schlechten Erfahrungen (u.a. Räuberei) habe ich mir vorgenommen, auch dieser Arbeit an den Bienenvölkern mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Angefangen beim richtigen Zeitpunkt: Früher war ich eher der Meinung, solange das Wetter gut sei, seien auch die Völker gut versorgt. Dies sehe ich heute anders. Meine Einfütterung beginnt heute an dem Tag, an dem ich den letzten Honig ernte. Sofort nach Entnehmen des letzten Honigraums gebe ich dem Volk 5 Liter Futtersirup. Dieser wird bei mir (ich imkere im 12 Dadant) mit dem Adam-Fütterer verabreicht (Br. Adam nannte seinen Futtertrog stets „Miller-Fütterer" Red.).

© Bourkel: Fütterer nach Bruder Adam, klar erkennbar der Aufstieg für die Bienen inmitten des Troges

Durch den mittleren Aufstieg können die Bienen das Futter so erreichen, ohne dass man eine andere Schwimmhilfe benötigt. Somit ist das Volk erstmal für die ersten Tage gut versorgt und man entgeht der Gefahr, dass die Königin eventuell durch die Entnahme des Honigs, der Reserve des Volkes, in Brut-Stop gehen könnte. Ist dieses erste Futter umgetragen, behandele ich wenn nötig gegen Varroa.

Danach werden die Völker alle gewogen und dementsprechend wird nachgefüttert. Meine Völker überwintern alle auf ± 10 bis 11 Waben. Gewogen wird die Kiste mit Boden, Zwischenboden und Abdeckplatte aber ohne Metalldeckel. Habe ich hier ein Gewicht von ± 50 kg ist das Volk bereit für den Winter. Ein Gesamtgewicht von 50 kg entspricht abzüglich Kiste, Rähmchen und Bienen einem Futtervorrat von ±25 kg. In normalen Wintern war das bisher immer ausreichend.

Bevor man mit dem Füttern anfängt, gibt es allerdings einige Dinge zu beachten:

Den Fütterer, bei mir aus Holz, habe ich innen mit Wachs „versiegelt".

© Bourkel: Fütterer mit Wachs versiegelt zwecks absoluter Dichtheit . Hier relativ gut zu erkennen an den weißen Rändern zwischen Bodenplatte und Wand des Fütterers. Die Abdeckung wird beim Füttern auf den Aufstiegsklotz gelegt und verhindert, dass die Bienen im Trog ertrinken. Es wird keine Schwimmhilfe benötigt. Erst wenn der Trog fast leer ist können die Bienen den Trog ganz reinigen.

So kann zwischen dem Boden vom Fütterer und der Außenwand der Sirup nicht heraustropfen. Dies würde zur Räuberei führen - ich spreche aus Erfahrung! Mittlerweile gibt es im Fachhandel auch spezielle Versiegelungslacke zu kaufen, die denselben Dienst tun. Um ganz auf Nummer sicher zu gehen, kann man auch noch ein oder zwei Tage vor der Fütterung

den Fütterer mit Wasser befüllen. Tropft dann Wasser heraus, sollte man den Fütterer nicht in Einsatz nehmen.

Jetzt kann man sicherlich bemerken, es gäbe ja auch Plastik-Fütterer die zu 100 % dicht sind. Ja das stimmt tatsächlich. Ich persönlich bevorzuge aber kein Plastik in meinen Beuten. Aber das ist Ansichtssache und da muss jeder für sich selbst entscheiden, welches Material er bevorzugt. Eine Ausnahme mache ich allerdings.

Vor Jahren habe ich auf unserem Zuchtstand in der „Märendelt" gegen Abend meine Minis gefüttert. Ich arbeite mit Miniplusbeuten in Styropor, wo im Boden ein kleiner Fütterer eingeteilt ist. An sich eine gute Sache, man braucht das Völkchen zwecks Fütterung nicht ganz zu öffnen, hebt es nur kurz an und kann den kleinen Trog mit Hilfe einer Gießkanne sauber befüllen. An diesem Abend sollte es aber anders kommen. In zwei der Böden hatte irgendein „Lebewesen" den Winter verbracht und durch das Styropor sehr feine kleine Löcher gefressen, aus denen jetzt der Futtersirup nur so heraustropfte. Kurzerhand habe ich die Böden entfernt und den ausgelaufenen Sirup mit Wasser weggewischt. Unvorstellbar wenn hier Räuberei ausgebrochen wäre. Es hätte die Zucht von all den anderen Imkerkollegen mit zerstören können. Deshalb benutze ich im Miniplus ab diesem Tag Futtertaschen aus Plastik.

Fazit:

- Beginn der Einfütterung nach Entnahme des letzten Honigs
- anschließend Varroabehandlung
- danach Auffütterung bis zum benötigten Gewicht
- Material: Fütterer ob Plastik oder aus Holz je nach Belieben, allerdings immer auf absolute Dichtigkeit des Fütterers achten.
- Zeitpunkt des Fütterns: Am liebsten abends spät (oft mit Stirnlampe), regnerische Tage sind mir am liebsten.
- Immer dabei haben sollte man Putzlappen (alternativ Einwegpapier) und einen Kanister mit Frischwasser zum Abwaschen bei eventuellem Verschütten von Sirup.

© Bourkel: Plastikfuttertasche in Miniplus, dient gleichzeitig als Schied zum Brutnest

von Bernhard Heuvel

Im August, so heißt es landläufig, werden die „Winterbienen erbrütet". Winterbienen sind langlebige Bienen, die den Winter überdauern. Im Sommerhalbjahr, da gibt es nur Sommerbienen, nur wenige Wochen lebende Bienen, deren ständiger Wegfall durch die Bruttätigkeit wieder wettgemacht wird.

Wie in den vorangegangen Ausgaben bereits immer wieder angedeutet, hier aber zur Vertiefung nochmals hervorgehoben: Diese Betrachtungsweise zu Winterbienen ist überholt. Winterbienen sind keine Winterbienen, sondern Dauerbienen. Dauerbienen, die das ganze Jahr über im Bienenvolk existieren. Und zwar, wenn Sie als Imker alles richtig machen, in überwiegender Zahl. Wenn Sie als Imker schon viele Bienenvölker gesehen haben, dann haben Sie bestimmt schon die Völker bemerkt, die mit wenig Brut eine große Bienenmasse aufbauen. Hier ist keine Magie am Werk, sondern Dauerbienen!

Exponentielles Wachstum

Dauerbienen leben länger – im Labor konnte für eine Arbeiterinnenbiene 305 Tage Lebenszeit nachgewiesen werden! – und weil Dauerbienen länger leben, sterben in einem Bienenvolk pro Tag weniger Bienen weg als in einem Volk mit weniger Dauerbienen. Weil ähnlich viele Bienen jeden Tag schlüpfen, ergibt sich bei gleicher Brutmenge, eine schnell wachsende Menge an Bienen. Auch bei geringerer Brutmenge wächst ein Bienenvolk mit Dauerbienen schneller und wird am Ende auch größer.

© Heuvel: In der Vergangenheit haben wir 40 Hektar Blühfläche für die Versorgung der Bienenvölker im Sommer angelegt. Besonders zu empfehlen sind die Blühmischungen von bsv-saaten.de und kiepenkerl.de speziell für Bienen sowie die Wildblumenmischungen von SICONA (Red.).

Was macht eine Dauerbiene aus?

Der wesentliche Unterschied zwischen einer kurzlebigen und einer langlebigen Arbeiterin ist der Fettkörper. Anders als bei uns Menschen, ist der Fettkörper bei den Honigbienen ein zentrales Organ. Dieses Organ liefert die Grundstoffe für den Futtersaft, der dann in der Futterdrüse zusammengesetzt wird. Dieses Organ bildet für die Verdauung wichtige Enzyme, zum Beispiel, um Pollen für die Bienen ungiftig zu machen. Der Fettkörper liefert Hormone, die den sozialen Zusammenhalt des Bienenvolkes ermöglichen. Der Fettkörper ist das maßgebliche Organ der Immunabwehr der Honigbienen. Es stellt die Wächterstoffe her, die ein Eindringen von Pathogenen und Giftstoffen melden. Die ganze Alarmkette bis hin zu den einzelnen Abwehrreaktionen – hier sei exemplarisch die Einkapselung/Melanisierung von eindringenden Fremdstoffen genannt. Das Genannte und noch einiges mehr wird über den Fettkörper bewerkstelligt.

Es wundert daher nicht, dass eine Biene mit vorhandenem Fettkörper lange lebt, während eine Arbeiterinnenbiene ohne Fettkörper – und damit ohne Immunsystem – nur eine geringe Lebenserwartung hat.

Imkerliche Modeerscheinungen und der Fettkörper

Eine Studie, welche die Anreicherung des Bienenwachses mit Pestiziden und einigen Bienenkrankheiten zeigte, wenn die Bienenwaben älter werden, führte zu Überlegungen, dass eine regelmäßige Erneuerung des Wabenwerks „gesund" für die Bienen sein muss! Weil weniger Pestizide und Keime im Bienenstock sind. Und fortan wird gelehrt: totale Bauerneuerung.

Solche theoretischen Ideen bedürfen immer einer Überprüfung durch Beobachtungen in der Realität – sonst geht der Schuss oft genug nach hinten los.

Jeder Praktiker mit Augen im Kopf und eigener Beobachtungsgabe weiß aus der Erfahrung, dass Bienen im Sommer ihre Brutnester bevorzugt in dunkles Wabenwerk anlegen. Gibt man vier dunkle, alte Waben und vier helle, gerade gebaute Waben im Juli/August, schlägt Bienen darauf ein, so fangen die Bienen auf den alten Waben an zu brüten. Eine eindeutige und sehr bekannte Tatsache. Alte Waben bestehen eben aus einem Komposit aus Bienenseide und Bienenwachs. Diese Mischung kann das Zehnfache(!) des eigenen Gewichtes an Feuchtigkeit aufnehmen. Die alten Waben dienen als Puffer und Feuchtigkeitsregulation im Bienenstock, was das Brutgeschäft im heißen Sommermonat erheblich erleichtert.

Und heutzutage nun, sollen helle Waben für die Bienen „gesünder sein". Die Menschheit entfernt sich auch hier immer weiter weg von der eigenen Beobachtung hin zu den vielen fantastischen Möglichkeiten der Kopfwelten. Metaverse oder wie es heißt. Die Realität muss sich dem jetzt gefälligst unterordnen.

Ähnlich geht es bei der voller Ideologie geführten Varroabehandlung zu. Selbst auferlegte Regeln – nur im Sommer behandeln, nur mit Öko-Behandlungsmitteln usw. - führen zu immer verzweifelteren Versuchen, die Varroa zu bekämpfen. Die neuesten Moden sind: Käfigen der Königin im Sommer, totale Brutentnahme (spannende Wortwahl) und andere Handstände und Kunststückchen. Aus meiner Sicht reine Verzweiflungstaten, weil die Realität sich einfach nicht der Ideologie beugen will. Sowas aber auch…

Ich lehne die totale Brutentnahme im Sommer als unbiologisch, unwirtschaftlich und sogar kontraproduktiv ab. Die Bienen schränken den Brutbetrieb nach der Sommersonnenwende ein. Durch die Brutentnahme wird auf einen Schlag viel Brut angesetzt – die anders als im alten Brutnest – geballt auf einmal schlüpft. Also nicht scheibenweise/wabenweise nach und nach schlüpft, sondern auf einmal.

Nun erkläre ich Ihnen, dass der Fettkörper aus den Bienen verschwindet, wenn diese schlüpfende Brut füttern. Offene Brut, also Larven, lässt den Fettkörper nicht schmelzen, da dort die Nahrung aus Pollen und Nektar besteht. Junge Bienen jedoch, werden mit Hilfe des Fettkörpers gefüttert. Die Folge: der Fettkörper schmilzt ab. Wenn Sie jetzt ein großes Brutnest im Sommer erzwingen, eliminieren Sie den Fettkörper des Bienenvolkes. Dadurch haben Sie das Bienenvolk aller Dauerbienen beraubt. Und jetzt noch eine wichtige Information: das Bienenvolk benötigt drei Monate(!), um den Fettkörper wiederherzustellen. Seither brüten Bienen – aus purer Verzweiflung – bis in den November/Dezember hinein. Da ist nicht der Klimawandel schuld, sondern beobachtungsfreies Betreuen seiner Bienen.

© Heuvel: Ich besitze keinen Schleier. Selektion und Auflösen von Völkern einerseits und zufriedene Bienenvölker andererseits, erlauben mir das. Wer dicke Bienen hat, der hat zufriedene Bienen.

Bienen brüten so lange in den Herbst hinein, weil sie ein Problem mit dem Fettkörper haben - ihnen also genügend Dauerbienen fehlen, die sie zur Überwinterung benötigen. Das kann zum Beispiel durch übermäßigen Befall mit Varroa herrühren. Doch wer die Biologie der Varroa verstanden hat, der übernimmt anstatt der nicht funktionierenden Regeln die neuen Konzepte. Die da lautet: einmal die Varroapopulation richtig auf Null setzen, und zwar mit einem geeigneten Mittel. Mein Mittel ist hier ApiVar (Amitraz). Und dann alle zwei Monate mit einem milden Mittel behandeln. Hier verwende ich Varromed mit bestem Erfolg.

Wenn Sie eine Population von 100 Milben mit einer Behandlung mit 92 % Erfolg, bleiben 8 Milben übrig. Nun vermehren sich Milben exponentiell. Und innerhalb von zwei-drei Monaten hat sich die Population auf 100 Milben erholt. Nun stellen Sie sich vor, wenn Sie die Behandlung im Dezember das letzte Mal durchführen und dann sieben bis acht Monate nicht mehr behandeln. Dann bewegt sich die Population zum Schluss in den Tausenden, die Viren haben sich bereits im Bienenvolk stark ausgebreitet und der Fettkörper der Bienen ist vollkommen verschwunden. Völlig widersinnig, so lange zu warten und das Problem so groß werden zu lassen.

© Heuvel: Möchte man die Varroapopulation zuverlässig dezimieren, so ist dies mit ApiVar möglich

Und wenn das Problem einer übermäßigen Varroapopulation im Sommer gar nicht mehr existiert, benötigen Sie auch keine Materialschlachten mit Rähmchen, Waben, Mittelwänden, ersparen sich das Königinnen suchen & käfigen…usw. usf.

Stattdessen konzentrieren Sie sich auf den Erhalt der Dauerbienen für den Winter. Die Bienen müssen lediglich den Wintervorrat aufbauen. Die Sommerpflege der Bienen wird plötzlich spielend einfach und die Bienen hören spätestens Anfang Oktober mit dem Brutgeschäft gänzlich auf. Egal, ob Dunkle Biene, Carnica oder Buckfast. Ich habe alle in meiner Imkerei und sie reagieren alle gleich, wenn sie gut versorgt sind.

© Heuvel: Milben auf dem Bodenbrett zählen, ist etwas für Wissenschaftler, aber nix für Imker. Ich zähle Milben manchmal für Projekte. Ansonsten kratze ich Brut vor der Verdeckelung auf, um einen Eindruck des Befalls zu erhalten.

Das gute Auffüttern

Der wichtigste Rat, für das Füttern im Sommer ist: in kleinen Portionen mit Pausen füttern. 4 kg Weizensirup (frostfest, gute Trockensubstanz) alle 10 Tage über den Sommer hinweg, zu Anfang September auffüttern. Da die Bienen ihre Überwinterungsstärke direkt und deutlich von den vorhandenen Wintervorräten abhängig machen, füttern Sie reichlich auf, wenn Sie die vollen 10.000 Bienen Stärke im Winter erreichen wollen!

Königinnen beurteilen und Völker selektieren

Im August, beim Auffüttern der Bienen, bewerte ich die Fähigkeit der Völker, Honig zu sammeln. Innerhalb der Saison kann meiner Meinung nach keine vernünftige, vergleichbare Aussage getroffen werden, wie gut ein Volk Honig sammelt. Erstens honigt es je nach Standort unterschiedlich – wie wollen Sie da standort-übergreifend bewerten? – und auch der Standort selber unterliegt ja zum Beispiel dem Wetter. Eine Bewertung ist da schwierig. Und bei der Honigernte auch noch die geerntete Honigmenge für jedes Bienenvolk aufzuschreiben – dazu bleibt keine Zeit und führt zu selbst erzeugten Stress.

Nach der Saison jedoch, wenn alle Bienenstände über verschiedene Standorte, regelmäßig und mit gleichen Mengen gefüttert werden, lässt die Fähigkeit zum Honigstapeln sehr gut vergleichen. Achten Sie darauf, welches Volk am schnellsten in der Mitte des Brutnestes auf

© Heuvel: Überwinterungskonfiguration eines Apideas: drei Apideas werden vereinigt, eine Königin überwintert. Dazu gibt es spezielle Aufsatzzargen von Apidea.

der Wabe einen schönen breiten Futterkranz aufbaut. Bienenvölker, die den Futterkranz am schnellsten aufbauen, werden Ihnen im nächsten Jahr die schönsten Honigernten bringen. Während die Völker mit den tollen großen Brutnestern im Sommer meist doch nur sogenannte Fleischvölker bleiben. Viel Brut, viel Bienen, wenig Honig. Markieren Sie sich in diesem Sommer mal die Völker mit den schönsten Futterkränzen.

Das Beurteilen ist nur der erste Schritt zur Hebung der Qualität der eigenen Bienenvölker. Der weitaus wichtigere Schritt ist die Selektion. Und Selektion bedeutet: Auflösen der Bienenvölker, die den eigenen Ansprüchen nicht genügen. Ich setze diese Bienenvölker einfach den starken Bienenvölkern hinzu. Dank der Bruder Adam (12er Dadant)-Beute gibt es da reichlich Platz. Spätestens bis Anfang September habe ich das Auflösen und Reduzieren des Völkerbestandes abgeschlossen. Später im Oktober, kann ich neue Völker erstellen und die letzten Königinnen aus den Apideas zusetzen. Dazu in der Septemberausgabe mehr. Dadurch umgehe ich die Arbeiten und Mühen der Ablegerbildung im Sommerhalbjahr komplett.

© Heuvel: Die letzten Honigräume des Jahres. Nach dem Ausschleudern stelle ich sie über Folie mit Schlitz auf die Bienenvölker zurück, damit die Waben innerhalb weniger Tage trocken geschleckt werden.

Fazit

Haben Sie das neue Varroakonzept angewandt, alle zwei Monate behandeln, bleibt im Sommer nur das bienengerechte Einfüttern übrig. Kleine Portionen füttern, vier Kilogramm alle zehn Tage. Zum September hin den Rest auf einmal. Füttern Sie reichlich! Träufeln Sie Varromed, wenn Sie gerade beim Füttern sind. Markieren Sie sich die Bienenvölker, die schnell starke Futterkränze aufbauen. Lösen Sie rigoros Bienenvölker auf! Alles was sticht, zu viel Bienenfleisch erzeugt, zu dünne oder gar keine Futterkränze baut. Auflösen, auflösen, auflösen. Weniger ist mehr. Innerhalb weniger Jahre haben Sie Traumbienenvölker.

Meine Wabenerneuerung sieht übrigens so aus: die Wabe zeigt durch Brutlücken die Präsenz von Krankheiten oder Pestiziden im Wachs an. Diese Waben werden rund um das Jahr im Feuer entsorgt. Also nicht nur im Sommer. Sondern, wenn ich bei einer Inspektion darauf stoße. Alle anderen Waben bleiben drin, bis das Holz des Rähmchens verrottet ist. Und die Bienen lieben diese alten Waben.

Nun denn, halten Sie Ihre Bienen fit! Ich wünsche Ihnen einen schönen Bienensommer.

© Heuvel: Mit meiner Maja verleihe ich auf Demonstrationen den politischen Willen der Imker Ausdruck. Wir Imker müssen schon aktiv sein, wenn wir gehört werden wollen.

Herzliche Grüße! Euer Bernhard Heuvel

musée rural binsfeld

Erlieft ee schéinen Dag am Éislek

Besicht eise Musée zu Bënzelt
Erlieft wéi d'Leit an eiser Regioun
fréier gelieft hun. (Dauer +- 2h)
Et as méiglech eng visite guidée fir
Gruppen z'organiséieren.

Bei eis an der Taverne kënnt Dir och
moies Kaffi drénken oder zu Mëttig iessen

Fir all weider Informatiounen
oder Réservatioun

8, Élwenterstrooss L-9946 Binsfeld
tel +352 97 98 20
museebinsfeld@pt.lu

www.museebinsfeld.lu

VISIT LUXEMBOURG

ÉISLEK
Mir sinn uerwers

Visite guidée am Betrib Reiff.
Besicht de gréisste
Lohnunternehmer am Éisléck,
Modern Maschinen, groussen Atelier,
Kärelager an di wahrscheinlech
gréisste Sammlung von
Fendt-Oldtimer op der Welt

J-REIFF.lu

Zone Industrielle Rolach
L-5280 Sandweiler • Tél. 75 91 81 1
info@mathisprost.lu • www.mathisprost.lu

mathisprost

Auch das interessiert

Apitherapie Akademie in Friedrichshafen vom 15. Oktober bis 20. Oktober 2022

Kompakt und **kompetent**: Einen umfassenden Einblick in Theorie und Praxis der Apitherapie bietet die **Apitherapie Akademie**, die das **Api-Zentrum Ruhr** zusammen mit der **Imkerei am Jakobsweg** vom **15. bis zum 20. Oktober in Friedrichshafen** veranstaltet. Sie findet unmittelbar im Vorfeld und in der Nähe der **Berufsimkermesse „eurobee"** statt (20. bis 23. Oktober).

An sechs Seminartagen (jeweils 9 bis 17 Uhr) vermitteln **Dr. Thomas Gloger** und **Miljen Bobic** den Teilnehmern die wesentlichen Grundlagen der Apitherapie. Sie stellen die wichtigsten Bienenprodukte vor (**Honig, Propolis, Bienenwachs, Bienenbrot bzw. Perga, Apilarnil, Gelee Royale, Bienengift** und **Stockluft),** erläutern ihre Gewinnung, ihre Wirkungsweise und Anwendung. Neben der Theorie liegt ein Schwerpunkt darauf, praktische Fertigkeiten einzuüben. Dazu gehört die Bienengift-Therapie mit Bienengiftsalbe, Bienenstichen und Mikrostichen. In den Pausen gibt es ausführlich Gelegenheit zum individuellen Austausch mit den Dozenten und den anderen Teilnehmern. Am Ende des Seminars erhält jeder Teilnehmer nach bestandener Prüfung ein Zertifikat. Das Seminar ist geeignet für Interessenten mit und ohne Vorkenntnisse, die sich intensiv mit der Anwendung von Bienenprodukten zur Heilung, Vorbeugung und Gesunderhaltung auseinandersetzen wollen.

Die Kursgebühr beträgt 960,- Euro (ohne Unterbringung und Verpflegung). Weitere Informationen und Anmeldungen über das Api-Zentrum Ruhr (https://api-zentrum-ruhr.de/).

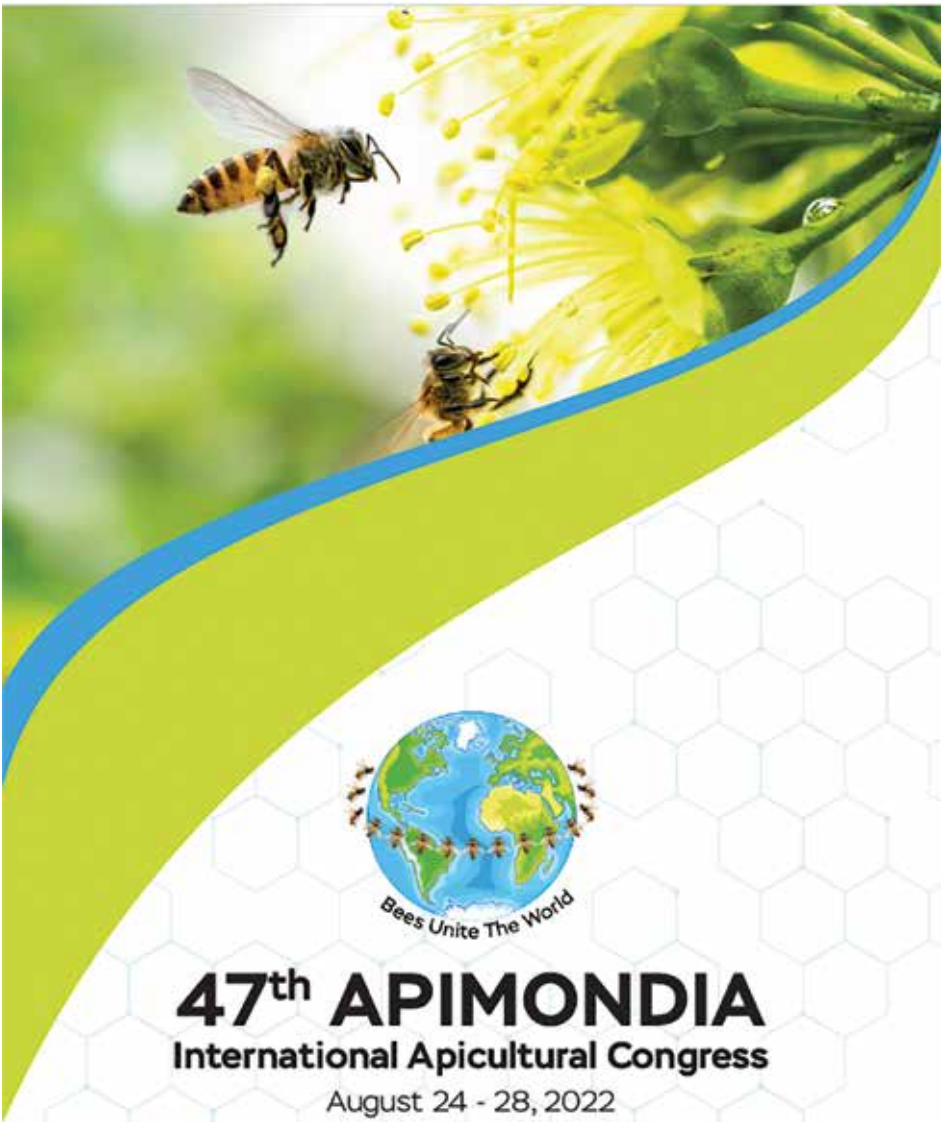
Dr. Thomas Gloger, promovierter Chemiker, ist ein international gefragter Experte auf dem Gebiet der Apitherapie, Buchautor, Bienensachverständiger sowie Bienengift- und Apilarnil-Spezialist. Gemeinsam mit seiner Frau hat er das Api-Zentrum Ruhr gegründet.

Miljen Bobic ist Imker und seit über 20 Jahren Apitherapieberater mit eigener Praxis in Bonn (imkerei-am-jakobsweg.de). Als Dozent für Honigmassage und Apitherapie ist er im In- und Ausland tätig.

Im nächsten Heft zu lesen:

- Räuberei am Bienenstand! Und nun?
- Monatsanweiser September
- De KV Esch organiséiert den nationale Beiendag dëst Joer den 30.10.2022 um Site vun der Uni Belval. Méi Informatiounen an der BZ-September

---



Bees Unite The World

47th APIMONDIA

International Apicultural Congress

August 24 - 28, 2022

ISTANBUL, TURKEY

www.apimondia2021.com

Difrulux

ARTICLES DE CAVES POUR DISTILLERIES
ET APICULTEUR

33, rue Hicht L- 6238 Breidweiler Tel: 79 00 311
www.difrulux.lu info@difrulux.lu

Remerciementsfläschen fir d'Kanddaf,
Kadosfläschen mat Liqueur,
Branntewain a Villes meih

Eis Geschäft as op vun Méindes bis Freides
9h00 -13h00 / 13h30 -18h00
Samsdes 14h30—17h00 an op rendez-vous

Bouteilles en verre et P.V.C, verres de miel etc.
300 sortes diverses au stock

Branntewaïn am Bidon fir Hunnëgdrëpp ze machen

Beienhaff.lu

Imkerfachgeschäft für die Großregion

Beratung & Verkauf auf mehr als 500 m² Ausstellungsfläche

Neue Öffnungszeiten ab 01.03.2022
Dienstag bis Freitag: 10:00-12:00 und 13:00-18:00

Kusnierz Pierre
14, Wantergaass - L-7670 Reuland

Tel./Whatsapp: +352 621 160 639 Email: info@beienhaff.lu
Mehr Informationen: www.beienhaff.lu

Beienhaff.lu